

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 106. Freitag, den 16. April, 1819.

Gattin und Mutter. *)

Die Natur hat dem Mädchen seine Bestimmung vorgezeichnet. Sie heißt: Gattin und Mutter. In ersterer Eigenschaft liegt ihm ob, sich mit den Pflichten der Gattin; — im zweiten, sich mit jenen der künftigen Mutter bekannt zu machen. Kurz ist die Zeit der Bildung hierzu von der eintretenden Geistesreife bis zu den gewöhnlichen Jahren der Verheirathung: klug und sparsam muß sie angewendet werden, wenn stattliche Früchte zu erwarten seyn sollen. — Der Gattin Pflicht ist, ihrem Hauswesen wohl vor-

zusehen; das heißt: alles in der Haushaltung Vorkommende hinreichend so verstehen, daß jeder Diensthote seiner Frau überwiegende Kenntnisse fühlend, von jedem Versuche zu täuschen oder zu betriegen abgeschreckt werde; ihre Haushaltung so einzurichten, daß sie ihrem Vermögen genau angepaßt werde, Ordnung und Reinlichkeit einzuführen und zu erhalten; ihr steht zu, was der Gatte im Schweize seines Angesichts erwirbt, mit weiser Sparsamkeit zu verwenden. Allzu kurz währt der Liebe Rausch, allzu leicht schwindet der Sinne Taumel, als daß, wo diese nothwendigen Erfordernisse des Weibes fehlen, nicht bald sich häuslicher Unfriede mit allen seinen schrecklichen Folgen einstellen sollte, welcher vollends unheilbare Wunden schlagen wird, wenn der Mutterstand eintritt, zu obigen Pflichten auch noch jene der Mutter für körperliche und sittliche Erziehung der Kinder sich gesellet. Mütter! wenn nicht Affenliebe für eure Töchter euch erfüllet,

*) Einsender glaubt wegen der Mittheilung des vorstehenden Bruchstücks jeder Entschuldigung überhoben zu seyn. Es ist aus einem vortrefflichen Aufsätze, welcher sich im allgm. Anzeiger 1819 Nr. 17. u. 18. befindet, und von einem badenschen Staatsdiener herrührt. Man lese und beherzige!

wenn ihr herzlich derselben Glück bezwecket, ihren Dank statt Fluch zu ernten gewiß seyn wollt, nützt euere Erfahrung, und erziehet dieselben zur Gottesfurcht, zur Arbeitsamkeit und Häuslichkeit; duldet keinen Aufwand, der ihren Stand übersteigt, sollte es auch nur um deswillen seyn, um andern es gleich zu thun; gestattet keine Pracht, die eure gegenwärtigen und ihre vereinstigen Kräfte übersteigt; lasset sie mehr mit häuslichen, nützlichen, als mit nicht nothwendigen Putzarbeiten sich beschäftigen. Blühet einst euren Töchtern ein besonderes Glück, je nun, dann werden sie solches nicht leicht mißbrauchen; ist der Fall umgekehrt, so werden sie nicht große Ursache haben, sich zu grämen, indem sie gelernt haben, sich selbst, auch ohne fremde Unterstützung, redlich und ehrlich durch dieses Pilgerleben hindurch zu arbeiten, wohl noch, wenn ein braver, aber unbemittelter Gatte ihnen Herz und Hand anbietet, Hand in Hand sich wechselweise ein zufriednes Leben verschaffen, welches nicht fehlen kann, wo Thätigkeit, Sparsamkeit und echte Tugend das Hauswesen leiten.

Auch etwas für Gastwirthe.

Viele Reisende zu Pferde oder Wagen, welche keine Knechte oder Bedienten bei sich haben und ihre Pferde von Hausknechten füttern lassen müssen, führen darüber Klage,

daß die Pferde von dem oft theuer bezahlten Futter, besonders dem Hafer, wenig oder nichts erhielten. Die Wirthe geben das Futter, aber schlechte und gewinnsüchtige Hausknechte entziehen es den Thieren. Viele Reisende brauchen die Vorsicht und lassen das Futter vor ihren Augen vorlegen, aber sie erreichen ihre Absicht nur theilweise, denn so wie sie den Rücken wenden, raffen schlechte Hausknechte das Futter wieder aus der Krippe. Während der ganzen Futterzeit im Stalle zu bleiben, würde nicht nur sehr lästig, sondern oft auch wegen Mangel an Zeit, geradezu unmöglich seyn. Reisenden muß es aber sehr unangenehm seyn, wenn sie bemerken, daß die Pferde nicht gehörig gesättiget worden sind, besonders wenn sie sich nicht aufhalten können und große Touren in kurzer Zeit machen und ihren Pferden viel zumuthen müssen. Ein guter ehrlicher Hausknecht ist in jedem Gasthose viel werth und jeder Wirth hat auch darauf ein scharfes Augenmerk zu richten, daß die eingestellten fremden Pferde nicht bevorzugt werden.

Laura's Saitenspiel.

Sonett.

Hört ich nicht holde Saitenklänge eben
Beim leisen Spiel der kühlen Abendluft
Von jenem Fels in diese öde Klufe
Auf mich Betrübten tröstend niederschweben?

Wer seid ihr Töne, die ins kalte Leben,
So sanft gewiegt von zarter Blüten
Dust,

Wie wenn den Müden einst ein Seraph
ruft,

Mitleidig mir der Hoffnung Schimmer weben?

Ach! es ist Laura mit dem Saltenspiel.
Voll heißer Sehnsucht hüllt in weiche Klänge
Sie ihres Busens Gram; die Felsenhänge

Belauschen sie nur fern dem Weltgewühl.
Schnell zu ihr hin! sie spendet Trost mir
wieder,

Und leise schmelzt mein Schmerz in ihre
Lieder.

E. H. Wehnert.

Eine feine Wendung bei einer miß-
lichen Lage.

König Albrecht befand sich einst zu Wien
in der Predigt eines der berühmtesten und
freimüthigsten Redner. Er hatte noch nicht
lange zugehört, da übermannte ihn der Schlaf.
Kaum bemerkte dieß der eitle Redner, als er
sogleich sein Thema verließ, und mit lauter
Stimme ausruft: „Ich frage euch alle, die
Ihr hier zugegen seid, ob Fürsten wohl selig
werden können?“ Während er mit mancherlei
Gründen zu beweisen suchte, daß die Sache
sehr schwer und mißlich sei, erwachte der
König. Ohne unwillig zu werden, hörte er

das Verdammungsurtheil aller gekrönten
Häupter ruhig an. Endlich besann sich der
Prediger, lenkte wieder ein, und dachte da-
rauf, wieder Balsam in die dem Könige ge-
schlagne Wunde zu gießen. „Ja, meine
Freunde!“ schloß er, „wenn die Fürsten bald
nach der Taufe, oder in der Wiege starben;
dann ist an ihrer Seligkeit nicht zu zweifeln.“
Wie benahm sich aber der König bei dem
Spaß? „Der geistliche Herr mag nicht ganz
Unrecht haben,“ sagte er, „und es ist mir lieb,
daß er das so öffentlich gesagt hat, damit die
Unterthanen sehen, wie mißlich es ist, ein
König zu seyn.“

— o —

Sylben - Räthsel.

Wo ich eins, zwei, drei, vier empfinde,
Da ist kein Geist, kein schön Gesicht,
Und eins, zwei bleiben, wäre Sünde,
Drum drei, vier ich da sicher nicht.

C h a r a d e.

Das Erste wird vielen Thieren gegeben,
Um ihnen zu fristen das nützliche Leben;

Das Zweite wird häufig u'ansonst ge-
geben,

Doch selten bestimmt man darnach sein Leben;
Und wirst du dich zu dem Ganzen begeben,
So wirst du nicht einsam du schwallen das
Leben.

A. Krause.

T h e a t e r.

Freitag, den 16ten: Figaro's Hochzeit, Oper von W. A. Mozart.
 Sonntag, den 18ten: Der Wirrwarr, Posse von Kockebue.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Andreas Wardill empfiehlt sich mit allen Sorten Conditoreiwaaren und Torten, wie auch kalten und warmen Getränken, verspricht gute Waare und billige Preise. Kloster-
 gasse, in Nr. 171. der Post gegenüber.

Vermiethung. Zu Johannis d. J. ist ein bequemes Familienlogis von mehreren
 Stuben, Kammern und anderm Zubehör, im ersten Stock vorn heraus zu vermietthen.
 Desgleichen sind mehrere Meßvermietthungen, nebst zwei Niederlagen offen, und nä-
 here Auskunft, neuer Neumarkt, Nr. 21. im 1sten Stock vorn heraus zu gewärtigen.

T h o r z e t t e l v o m 15. A p r i l , 1819.

Grimma'sches Thor. U.	Ranstädter Thor. U.
Gestern Abends.	Gestern Abend.
Hr. Postmstr. Staudt von Torgau, b. M. Simon 7	Hr. von Malzahn, von Merseburg, im Hot. 8
Vormittag.	de Saxe
Superint. Weiße, von Herzberg, pass. durch 7	Hr. Rfm. Zschew und Breffet, von Paris, im 9
Die Prag: u. Wiener r. Post 7	Hot. de Saxe
Die Frankfurter f. Post 9	Vormittag.
Halle'sches Thor. U.	Die Berliner r. Post 7
Gestern Abend.	Hr. Regierungsrath Stengel, von Merseburg, 9
Hr. Doct. Döring, von Rötchen, bei Ligkendorf 6	pass. durch
Hr. Oberst von Hund, außer Diensten, von 7	Die Frankf. r. Post 10
Hohenprießnitz, beim Graf von Ho-	Nachmittag.
henthal	Hr. Herrmann, R. Pr. Kont. von Frankf., p. d. 3
Vormittag.	P e t e r T h o r. U.
Hr. Regierungsrath Krause, von Mecklenburg, 1	Vormittag.
im Hot. de Saxe	Die Chemnitz r. Post 8
Hr. Rfm. Sieble, von Brandenburg, unbest. 4	Hr. Superint. von Zobel, von Borna, bei 11
Hr. Regierungsrath Riander, von Halle, bei 11	Sander
Bassenge	Hr. Obersteuerrath Winkler, von Altenburg, 12
Nachmittag.	bei Graf
Hr. Rfm. v. Reyer, von Hamburg, im Hot. de 2	Nachmittag.
Saxe	Hr. Rittmstr. v. Bennewitz, v. Sera, b. Wierrecht 4
Hr. Buchhändler Hartmann, von Riga, in Au- 4	H o s p i t a l T h o r. U.
erbachs Hof	Nachmittag.
Hr. Rfm. Sebrens, von Hamburg, im r. Löwen 4	Auf der Freiburger Post: Hr. Rfm. Johann, 3
	aus Georgien, im Hecke
	Die Nürnbergger r. Post 4

Thorschluß: Um 8 Uhr.